

beim Hohlenbrunnen: *am Leberacker*

Gianni Mazzucchelli, 2022

Karin Goy zitiert in ihren Werk „Die Flurnamen von Rothenfluh, 1993“ die aus dem Jahr 1702 verwendete Bezeichnung ‚z' Hohlenbrunnen‘, vorher ‚am Leberacker‘.

[...] Die Präposition „zu“ und „am“ zeigen, dass dieser Brunnen zur Lokalisierung der umliegenden Felder diene. Der nur noch den älteren Gewährpersonen geläufige Name liegt an der heute „Alte Landstrasse“ (Nr. 279) nach Ormalingen.

Eine ältere Bezeichnung finden wir im Berain des Friedrich Münch von Münchenstein, aus dem Jahr 1489:

Bollen brunnen

„Item 1 juchart zu bollen brunen lit uff der strass (alte Landstrasse) und an des von Löwenberg gut und zucht uff den widem“.

„Bollen“ ist mit Hügel oder Erhöhung gleizustellen. Brunnen = Quelle und Bach.

Im Jahr 1680 wird der Hohlenbrunnen weder als Bach (Brun) noch als Flurbezeichnung in den Federzeichnungen von Georg Friedrich Meyer zu finden. Es kann somit angenommen werden, dass die Flurbezeichnung „z' Hohlenbrunne“ im Jahr 1702 entstand, um die Ackerfläche mit dem Brunnen zu lokalisieren.

Leberacker: Weitere Einträge dieser Flurbezeichnung:

1687: eine Jaucharten am Läberackher (StaatsArchivBL: Ber. Nr. 87 68).

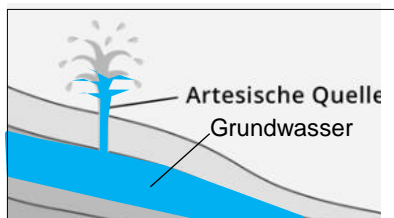
1704: ein Jaucharten Ackher am Leber ackher, Jetz z'Holenbrunnen genannt (StABL: Ber. Nr. 89 51).

1759: ein Jucharten Ackher am Leberackher, jez z'Holenbrunnen genannt (StABL: Ber. Nr. 91 64v).

Die Flurbezeichnung „Leberacker“ ist sehr unterschiedlich interpretierbar und in Deutschland oft anzutreffen. Aus *ortsnamen.ch* entnehme ich „Leberacker“ in der Gemeinde Wisen (SO) bei Gösgen, wird wie folgt etymologisch erklärt:

„Läber-: Nhd. abgegangener, nur noch in Flurnamen erhaltener Wortstamm < mhd. lew-, leb- <Hügel> (Id. 3, 1544; Bischoff, *hlaiw-, 13f. u. 17f.; Boesch, Auswertung, 4; Bandle, Thurg. Orts- u. Flurnamen, 14; < ahd. hlēo, lē stm., Gen. lēwes stm., ursprünglich n., Pl. lēwir <Hügel, Grabhügel, hochliegender freier Platz> (Bach, DNK 2, 288, mit Verweis auf Miedel, Leh, Löwen, Leber und Leiren 11), oder lēwāri stm. <Aufschüttung, Aufhäufung, Erhöhung> (Starck/Wells, 371)“.

Es ist aber ersichtlich, dass Form und Farbe des menschlichen Organs „Leber“ oder „Läbere“, mit der hier behandelten Flurbezeichnung nichts zu tun haben.



Hohlenbrunnen

Als Hohlbrunnen, oder artesische Quelle, wird generell eine Wasserquelle bezeichnet, die vom Grundwasser aus dem Acker- oder Mattenboden heraussprudelt. Eine solche Quelle kann eine vertiefte (hohle) Wanne um sich herumbilden.

Ein klassischer Fall einer solchen Wasserquelle ist aus der Zeitschrift „Die Rheinpfalz“ zu entnehmen:

„Im Sommer 1982 wurde der Hohlbrunnen mitten im Hambacher Feld eingeweiht“.

Die Hohlenbrunnenquelle von Rothenfluh speist drei Dorfbrunnen: Pfarrhausbrunnen, Hofbrunnen und Hirschen- oder Schmidtbrunnen. Das Wasser wird mit Leitungen bis zum Hof bei der Kirche geführt und durch einen Dreiteiler aus Stein, werden die Dorfbrunnen einzeln versorgt. Das Hohlenbrunnlein im Gebiet Rüsche wird nur bei genügenden Wasserstand gespiesen.